

Trotz der hier geäußerten Kritik an der Verbreitungskarte bleibt das außerordentliche Verdienst des Verf. bestehen, die Literatur für den angegebenen Zeitraum in Hessen vollständig aufgearbeitet zu haben. Damit wird diese Arbeit für lange Zeit die Basis für weitergehende Forschungen bilden.

Hannover

Jutta Möller

**J. R. Magilton, The Church of St Helen-on-the-Walls, Aldwark.** The Archaeology of York, Band 10, Faszikel 1. Council for British Archaeology, London 1980. 47 Seiten, 18 Abbildungen und 16 Tafeln.

Während einer Rettungsgrabung an der nördlichen Stadtmauer am Aldwark von York legte 1973/74 der York Archaeological Trust die Fundamente der fünfperiodigen Gemeindekirche St Helen-on-the-Walls frei. Im Rahmen des mehrbändigen, vierteiligen Publikationswerkes „The Archaeology of York“, hrsg. von P. V. Addyman, wird auf 47 Seiten mit 18 sauberen Plänen und Zeichnungen sowie 29 Fotos auf 16 Tafeln eine vorzügliche Dokumentation vorgelegt, die zugleich wiederum den hohen Stand englischer Mittelalterarchäologie beweist.

D. M. Palliser gibt auf 13 Seiten einen einleitenden Überblick über die historischen Quellen und die Entwicklung des Ortes. J. R. Magilton legt dann in fünf Perioden getrennt die Befunde vor und erläutert die Gräber. D. A. Brinklow äußert sich kurz zu Spuren von Metallarbeit im Westteil der spätmittelalterlichen Kirche und P. C. Buckland über das Baumaterial. D. A. Stocker gibt einen Katalog der zumeist aus den Fundamenten geborgenen romanischen und vornehmlich gotischen Architekturfragmente (Kapitelle, Maßwerk). Vier Seiten Datierung, Einordnung und Auswertung mit englischer, französischer und deutscher Zusammenfassung runden die kleine Schrift ab, eine ergebnisreiche und erschöpfende Gemeinschaftsarbeit.

Die früheste ausgegrabene Kirche war ein kleiner rechteckiger Saalraum wahrscheinlich des späten 10. Jahrhunderts aus bis zu 70 cm dicken Bruchsteinmauern mit einem Mörtelstrich über dem Mosaikboden eines römischen Stadthauses aus dem 4. Jahrhundert. Die Kirche ist mit  $4,25 \times 5,85$  m im Lichten zwar in der Umgebung von York die kleinste, entspricht aber mehreren zeitgleichen, ebenfalls ca.  $5 \times 5$  m großen Kirchen im deutschen Sprachraum (G. Binding, Bericht über Ausgrabungen in nieder-rheinischen Kirchen 2. Beitr. Arch. Mittelalters 2. Rhein. Ausgr. 9 [1971] 1–87. – M. Dohrn-Ihmig, Ausgrabungen in der Pfarrkirche St. Silvester in Lohn, Kreis Aachen. Bonner Jahrb. 178, 1978, 539ff.). Der Vermutung des Ausgräbers, daß der römische Bau die Wahl des Ortes im 10. Jahrhundert beeinflußt habe, kann nicht gefolgt werden, da die Ausrichtung der Kirche bedeutend abweicht und auch keine anderen Hinweise auf Kontinuität beigebracht werden konnten. In einer zweiten Bauzeit wurde der kleine Saal um einen um halbe Mauerdicke eingezogenen, leicht längsrechteckigen Chor erweitert. Während des 12. Jahrhunderts entstand eine Folge von Erd- und Mörtelstrichen. In der dritten Bauphase wurde der Chor erweitert und der Saal auf breiteren Fundamenten erneuert. Um 1400, den Quellen nach vor 1424, wurde die Kirche als einfache Saalkirche in der alten Länge, aber etwas breiter neu gebaut und um 1500 nach Westen erweitert. Um die Mitte des 16. Jahrhunderts wurde die Kirche aufgegeben und bald danach abgerissen.

Es handelt sich um eine vorbildliche und exemplarische Untersuchung und Darstellung einer der zahlreichen englischen Pfarrkirchen.

Köln

Günther Binding